



So 26.1.2020, 11 Uhr  
Mo 27.1.2020, 20 Uhr  
Alte Oper Frankfurt

Frankfurter Opern- und  
Museumsorchester

# HAYDN

## Die Schöpfung

Florina Ilie  
Sopran

AJ Glueckert  
Tenor

Anthony Robin  
Schneider Bass

Cäcilienchor Frankfurt  
Figuralchor Frankfurt  
Frankfurter Kantorei  
Frankfurter Singakademie

**Sebastian  
Weigle**  
Dirigent



museumskonzerte  
musik für frankfurt  
frankfurter museums-gesellschaft e.v.

Sebastian Weigle



© Kirsten Bucher

## Einladung zum Sektempfang

Die Frankfurter Museums-Gesellschaft und die Geldermann Privatsektkellerei laden Sie nach dem Konzert zu einem Glas Geldermann-Sekt in das Hindemith-Foyer (Ebene 3) ein.



**Joseph Haydn**  
(1732–1809)

**Die Schöpfung Hob. XXI:2**  
Oratorium in drei Teilen

ca. 105'

Deutscher Text nach einer anonymen englischen Dichtung von Gottfried van Swieten (1733–1803)

Sebastian Weigle Dirigent  
Florina Ilie Sopran  
AJ Glueckert Tenor  
Anthony Robin Schneider Bass  
Frankfurter Opern- und Museumsorchester  
Cäcilienchor Frankfurt  
Einstudierung: Christian Kabitz  
Figuralchor Frankfurt  
Einstudierung: Paul Leonard Schäffer  
Frankfurter Kantorei  
Einstudierung: Winfried Toll  
Altsolo: Rina Prinz-Sanchome  
Frankfurter Singakademie  
Einstudierung: Jan Hoffmann

Bitte beachten Sie:  
Bei diesem Konzert ist aus künstlerischen Gründen keine Pause vorgesehen!

„vor dem museum“

mit Andreas Bomba  
Sonntag, 26. Januar 2020, 10.00 Uhr, Großer Saal  
Montag, 27. Januar 2020, 19.00 Uhr, Großer Saal

**Lichtblick und Lebenskunst**

**Joseph Haydns Oratorium**  
*Die Schöpfung*

Welch eine Entdeckung! Durch ein Fernrohr nahm er den verehrten Meister in der Menge wahr. „Mit der Hilfe eines Teleskops, das auf einem Stativ neben den Kesselpauken aufgestellt war, sah ich den Komponisten nahe bei der Loge des Königs“, erzählt William Gardiner in seinen Memoiren, Inhaber einer Strumpfwarenmanufaktur, der die Musik über alles liebte und sich auch selbst als Tonkünstler versuchte. Aus seinen *Pleasant Recollections of a Dilettante* erfahren wir, dass Joseph Haydn bei seinem ersten Gastspiel in London 1791 die Händel-Gedächtnisfeiern in Westminster Abbey besuchte – Gardiner erkannte ihn im Publikum und wurde, nichts ahnend, zum Augenzeugen einer großen musikhistorischen Entscheidung. Später schickte er Haydn als Zeichen der Bewunderung sechs Paar Baumwollstrümpfe, in die jeweils ein anderes Motiv aus dessen Werken gestickt war: eine Art Notenstich.

Haydn lernte im Sommer 1791 bei den Londoner „Commemoration Festivals“ die großen englischen Oratorien Georg Friedrich Händels kennen, allen voran *Israel in Egypt* und den *Messiah*, die er in monumentalen Aufführungen geboten bekam, wahren Spektakeln mit über tausend Mitwirkenden. Das Erlebnis war kolossal, ja überwältigend – Haydn fühlte

sich wie an den Beginn seiner Studien zurückgeworfen. In diesen Tagen traf er einen befreundeten Musiker, den französischen Geiger François-Hippolyte Barthélemon, der zu spekulativer Religiosität neigte, theosophischen Ideen anhing und sogar eine neue Kirche gründete, den „New Jerusalem Temple“. Mit ihm suchte Haydn das Gespräch, verriet ihm seinen verwirrend nachwirkenden Eindruck durch Händels Megamusik, gestand zugleich seinen Wunsch, ein ähnliches Werk zu schaffen. Doch wie sollte er es anfangen und womit? Barthélemon, so heißt es, habe die Bibel ergriffen und die feierlichen Worte gesprochen: „Da, nehmen Sie das und fangen Sie mit dem Anfang an.“ Das hieß, mit dem Buch *Genesis*, der biblischen Schöpfungsgeschichte: „Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde; und die Erde war ohne Form und leer; und Finsternis war auf der Fläche der Tiefe.“

Haydn sollte zwar dem Rat des französischen Kirchengründers Barthélemon folgen, gleichwohl vertonte er nicht einfach und umweglos die Verse der Bibel, ohne irgendeine literarische Fassung. Andererseits suchte er offenbar auch nicht gezielt nach einer geeigneten Vorlage oder gab selbst eine Textdichtung in Auftrag. Nur durch einen Zufall stieß er auf das „Libretto“, das er schließlich seinem Oratorium *Die Schöpfung* zugrunde legte. Durch Zufall – welch eine ironische Pointe ausgerechnet bei diesem Stoff! Jedenfalls blieb die Händel-Begeisterung des Sommers 1791 schöpferisch

So 16.2.2020, 11 Uhr  
Mo 17.2.2020, 20 Uhr  
Alte Oper Frankfurt

Frankfurter Oper- und  
Museumsorchester

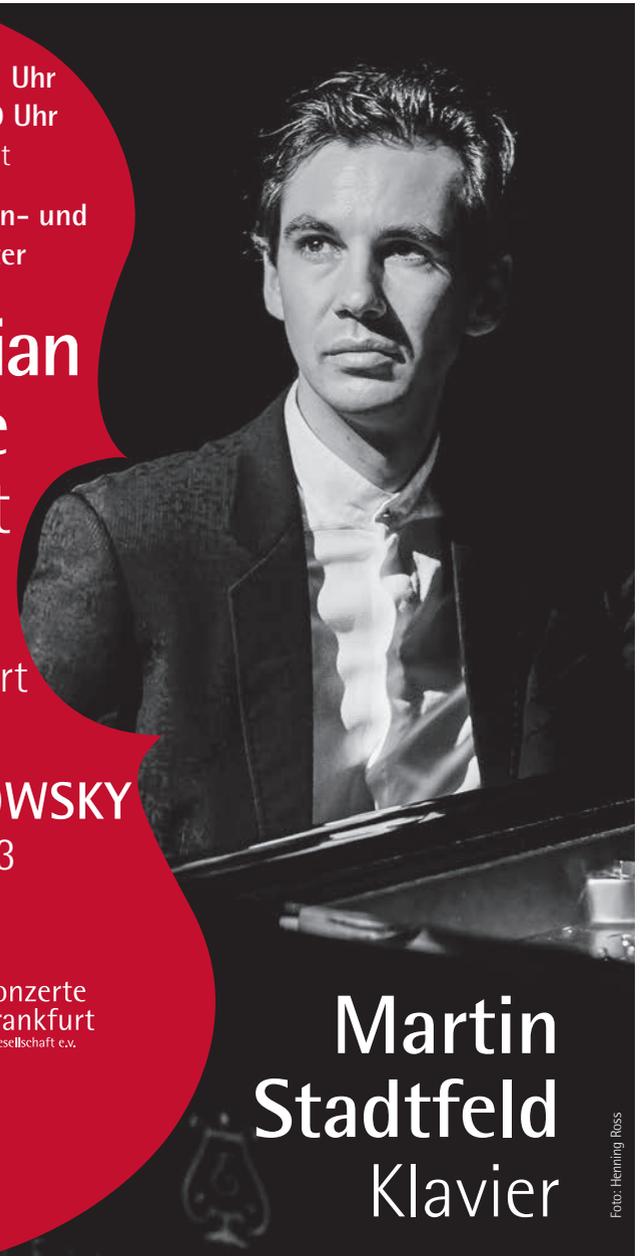
**Sebastian Weigle**  
Dirigent

**CHOPIN**  
Klavierkonzert  
Nr. 1 e-Moll

**TSCHAIKOWSKY**  
Sinfonie Nr. 3  
„Polnische“

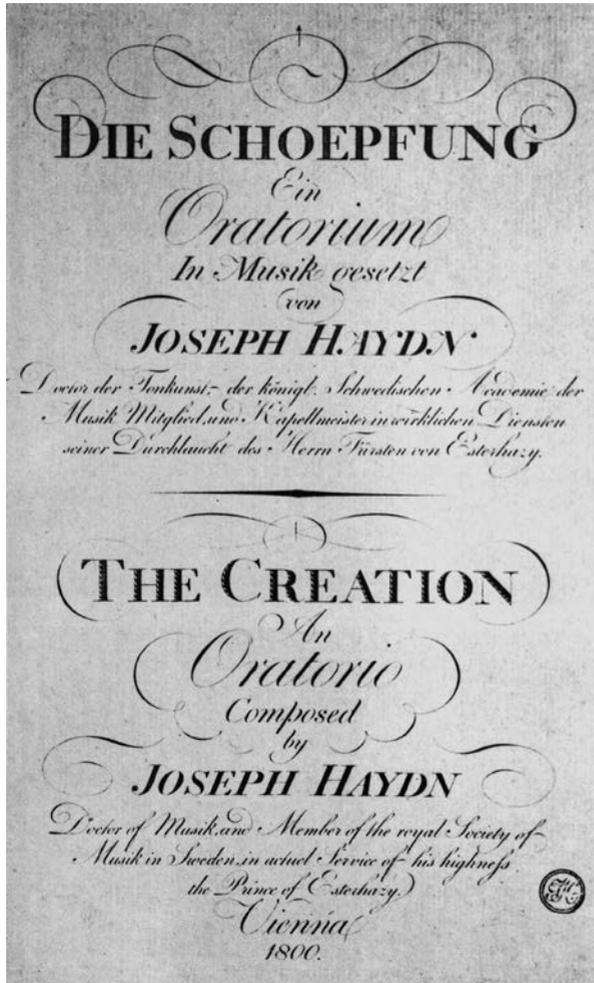


Konzerteinführung  
vor dem museum  
10 Uhr / 19 Uhr  
Klaus Albert Bauer



**Martin Stadtfeld**  
Klavier

Foto: Henning Ross



Erstausgabe der *Schöpfung*, Titelblatt.

zunächst folgenlos, bis Haydn zuletzt doch, vier Jahre später, am Ende seiner mittlerweile zweiten London-Reise, einen englischen Text fand, der von der Erschaffung der Welt und den ersten Menschen handelte. Oder genauer gesagt: Er fand

ursprünglich einmal für Händel geschrieben, von diesem allerdings verschmäht worden sei. In einem Brief an die *Allgemeine Musikalische Zeitung* berichtete der Baron von diesem Gedicht eines „Ungenannten, der es größtentheils aus

ihn nicht, er empfing ihn von seinem Londoner Impresario mit der Aufforderung zur Komposition, zu der sich Haydn einstweilen jedoch nicht entschließen konnte. Die englische Sprache war ihm nicht hinreichend verständlich, das Libretto schien ihm zu lang – kurzum, er nahm das Buch im Reisegepäck mit nach Wien.

Dort sprach ihn bald nach seiner Rückkehr der Präfekt der kaiserlichen Hofbibliothek, der Baron Gottfried van Swieten auf ein seit längerem schon gehegtes Lieblingsprojekt an: ein Oratorium. Zu diesem Zweck hatte van Swieten bereits Jahre zuvor eine Dichtung vorbereiten lassen, die Haydn „im Geiste und in der Manier Händels setzen sollte“, was er damals aber nicht tat. Jetzt freilich, 1795, kam die Unterhaltung sogleich auf das englische Libretto, ein schon älteres Textbuch, das



Die Vorstellung des Chaos aus der *Schöpfung* (Haydns Handschrift).

Milton's verlorne[m] Paradiese [John Miltons Epos *Paradise Lost* von 1667] zusammen getragen, und für Händel bestimmt hatte. Was den großen Mann abhielt, davon Gebrauch zu machen, ist unbekannt“, teilte van Swieten mit. „Indem ich aber zugleich erkannte, daß der so erhabene Gegenstand Haydn die von mir längst erwünschte Gelegenheit verschaffen würde, den ganzen Umfang seiner tiefen Kenntnisse zu zeigen, und die volle Kraft seines unerschöpflichen Genies zu äußern; so ermunterte ich ihn, die Hand an das Werk zu legen, und um den ersten Genuß davon unserm Vater-

lande zu verschaffen, beschloß ich, dem englischen Gedichte ein deutsches Gewand umzuhängen.“

Das englische „Urlibretto“, das der unbekannt[e] Textdichter aus dem Buch *Genesis*, den Psalmen und John Miltons *Paradise Lost* zum Teil kompiliert, zum Teil freinachgedichtet hatte, ist nicht überliefert. Wir kennen lediglich van Swietens Bearbeitung, „bey welcher ich der Hauptanlage des Originals zwar im Ganzen treulich gefolgt, im Einzelnen aber davon so oft abgewichen bin, als musikalischer Gang und Ausdruck, wovon das Ideal

meinem Geiste schon gegenwärtig war, es zu fordern, mir geschienen hat", wie der Baron in etwas umständlichen Worten erläuterte. Dass er überdies sein Manuskript mit Marginalien versah, in denen er Haydn Ratschläge zur musikalischen Behandlung erteilte, traf keineswegs auf das Missfallen des Komponisten, im Gegenteil. Haydn betonte sogar, es bereite ihm Vergnügen, den Baron oft zu treffen und mit ihm den Fortgang der Komposition zu erörtern, „weil er ein tiefer Kenner ist, der selbst gute Musik gesetzt hat“. Aus diesem Bekenntnis spricht nicht etwa falsche Bescheidenheit, sondern ein von Gedankenaustausch und Gelehrten Diskurs, von Experiment und Reflexion beflügeltes Kunstverständnis. Joseph Haydn hatte nie anders gearbeitet, schon als Kapellmeister der Fürsten Esterházy entwickelte er seine Musik im Geist eines wissenschaftlich illuminierten Zeitalters: „Ich konnte als Chef eines Orchesters Versuche machen, beobachten, was den Eindruck hervorbringt, und was ihn schwächt, also verbessern, zusetzen, wegschneiden, wagen.“ Im Zusammenwirken mit van Swieten wusste Haydn seine fröhliche „Compositions-wissenschaft“ und menschenfreundliche Musik frei zu entfalten: mit schier unerschöpflicher Phantasie in Tonmalerei und Klangbild, mit Hymnen, Jubelgesängen und Chorfugen „in der Manier Händels“, mit Arien und Ensembles im Tonfall einer unverbildeten, ungekünstelten Humanität, die nicht von ungefähr an die wenige Jahre zuvor, ebenfalls in Wien, uraufgeführte *Zauberflöte* erin-

nern. In Mozarts Oper steht der Sieg des Lichts über die Finsternis am Ende, in Haydns Oratorium am Anfang: Grund und Voraussetzung einer harmonischen, vernünftigen, sinnreichen Schöpfung.

Als im April 1798 im Wiener Stadtpalais des Fürsten Schwarzenberg die Proben zu Haydns gerade vollendeter *Schöpfung* begannen, mischte sich auch der schwedische Diplomat Frederik Samuel Silverstolpe unter die Gäste. „Niemand“, so erzählte er später, „hatte die Seite der Partitur, wo die Geburt des Lichtes geschildert war, gesehen. Das war die einzige Stelle der Arbeit, die Haydn verborgen gehalten hatte. Ich glaube noch sein Gesicht zu sehen, als dieser Zug vom Orchester ausging. Haydn hatte dabei eine Miene wie jemand, der sich auf die Lippen zu beißen denkt, entweder um seine Verlegenheit zu hemmen oder auch um ein Geheimnis zu verbergen. Und in demselben Augenblick, als zum ersten Mal dieses Licht hervorbrach, würde man gesagt haben, dass Strahlen geschleudert wurden aus des Künstlers brennenden Augen. Die Entzückung der elektrisierten Wiener war so allgemein, dass das Orchester einige Minuten lang nicht fortsetzen konnte.“ Der überwältigende Effekt, der sich noch jedes Mal beim Anhören dieses Oratoriums einstellt, wenn Chor und Orchester bei den Worten „... und es ward Licht“ aus dem verschleierte Piano jäh in ein blendendes C-Dur-Fortissimo wechseln, mag zwar bis zur Probe Haydns bestgehütetes Geheimnis gewesen sein, eine Idee, auf die er zu Recht sehr stolz

war. Und doch findet sich ein Fingerzeig auf diese ebenso geniale wie einfache Lösung bereits im handgeschriebenen Textbuch der *Schöpfung*, wenn der Baron van Swieten am Rande die Empfehlung formuliert: „In dem Chore könnte die Finsternis nach und nach schwinden; doch so daß von dem Dunklen genug übrig bleibe um den augenblicklichen Übergang zum Lichte recht stark empfinden zu machen. Es werde Licht etc. darf nur einmahl gesagt werden.“

Für Joseph Haydn („Seine Andacht war nicht von der düstern, immer büßenden Art, sondern heiter, ausgesöhnt, vertrauend“, schreibt sein erster Biograph), gewiss aber für Gottfried van Swieten kam die *Schöpfung* einem Glaubensbekenntnis gleich: der Bekräftigung eines optimistischen Welt- und Menschenbildes, in dem für die christliche Lehre von Erbsünde und Erlösung kein Raum blieb, das sich vielmehr offen dem Erziehungsprogramm der katholischen Gegenaufklärung widersetzte. Die erstarkten klerikalen Kreise hatten mit



Die Hofopernsängerin Therese Hall als Eva (1802). Therese Hall sang die Partie der Eva in der ersten öffentlichen Aufführung der *Schöpfung*.

van Swieten den einst mächtigsten Bildungsreformer der josephinischen Ära um sein Amt und seinen Einfluss gebracht. Auf einem vermeintlichen Nebenschauplatz – der Förderung eines volkssprachlichen, überkonfessionellen Oratoriums – konnte van Swieten seine alten aufklärerischen Ideale verteidigen und verwirklichen. Gemeinsam mit gleichgesinnten Aristokraten, der „Gesellschaft der Associierten Cavaliers“, organisierte



Balthasar Wigand: Aufführung von Haydns *Schöpfung* zu Ehren und unter Beisein des Komponisten im Festsaal der alten Universität Wien am 27.03.1808. Joseph Haydn im Vordergrund sitzend.

er die Wiener Uraufführung der *Schöpfung* am 30. April 1798. Und es ward Licht.

Aber paradoxerweise bezeichnete dieses Werk, das den Aufbruch feiert, zugleich den Untergang einer Epoche: den Abschied vom Jahrhundert der Aufklärung, dem „Age of Enlightenment“, dem „siècle des Lumières“, das der romantischen Zeitenwende und einem neuen Mystizismus weichen musste. Namentlich die Musik neigte bald mehr der Dämmerung, dem Zwielficht, den Nachtseiten der mensch-

lichen Psyche zu. Joseph Haydn verfiel dem Status eines auf Distanz verehrten, im Grunde aber missverstandenen Klassikers. Erst die vergangenen Jahrzehnte rückten seine verkannte Musik wieder ins rechte Licht. Haydn wird neu entdeckt – und mit ihm eine lange vergessene, helle und humane Lebenskunst, eine heitere, tolerante Andacht. Und nicht zuletzt das arg lädierte Vertrauen, dass wider alle Erwartung die Geschichte doch noch gut ausgehen könnte.

Wolfgang Stähr

Haydn, *Die Schöpfung*

**Erster Teil**

1. Einleitung  
Die Vorstellung des Chaos

*Raphael* (Rezitativ):  
Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde;  
und die Erde war ohne Form und leer;  
und Finsternis war auf der Fläche der Tiefe.

*Chor*:  
Und der Geist Gottes schwebte auf der Fläche der Wasser; und Gott sprach:  
Es werde Licht!  
Und es ward Licht.

*Uriel* (Rezitativ):  
Und Gott sah das Licht, daß es gut war;  
und Gott schied das Licht von der Finsternis.

2. Arie mit Chor

*Uriel*:  
Nun schwanden vor dem heiligen Strahle  
des schwarzen Dunkels gräuliche Schatten:  
der erste Tag entstand.  
Verwirrung weicht,  
und Ordnung keimt empor.  
Erstarrt entflieht der Höllengeister Schar  
in des Abgrunds Tiefen hinab zur ewigen Nacht.

*Chor*:  
Verzweiflung, Wut und Schrecken begleiten  
ihren Sturz,  
und eine neue Welt  
entspringt auf Gottes Wort.

3. Rezitativ

*Raphael*:  
Und Gott machte das Firmament und teilte  
die Wasser, die unter dem Firmament waren,  
von den Gewässern, die über dem Firmament  
waren, und es ward so. Da tobten brausend  
heftige Stürme. Wie Spreu vor dem Winde,  
so flogen die Wolken. Die Luft  
durchschnitten feurige Blitze, und schrecklich  
rollten die Donner umher. Der Flut entstieg  
auf sein Geheiß der allerquickende Regen,  
der allverheerende Schauer, der leichte,  
flockige Schnee.

4. Solo und Chor

*Gabriel*:  
Mit Staunen sieht das Wunderwerk  
der Himmelsbürger frohe Schar,  
und laut ertönt aus ihren Kehlen  
des Schöpfers Lob,  
das Lob des zweiten Tags.

*Chor*:  
Und laut ertönt aus ihren Kehlen  
des Schöpfers Lob,  
das Lob des zweiten Tags.

5. Rezitativ

*Raphael*:  
Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser  
unter dem Himmel zusammen an einem  
Platz, und es erscheine das trockne Land;  
und es ward so. Und Gott nannte das  
trockne Land Erde und die Sammlung der  
Wasser nannte er Meer, und Gott sah, daß es  
gut war.

6. Arie

*Raphael*:  
Rollend in schäumenden Wellen  
bewegt sich ungestüm das Meer.

Hügel und Felsen erscheinen,  
der Berge Gipfel steigt empor.  
Die Fläche, weit gedehnt,  
durchläuft der breite Strom  
in mancher Krümme.  
Leise rauschend gleitet fort  
im stillen Tal der helle Bach.

7. Rezitativ

*Gabriel:*  
Und Gott sprach: Es bringe die Erde Gras  
hervor, Kräuter, die Samen geben, und  
Obstbäume, die Früchte bringen ihrer Art  
gemäß, die ihren Samen in sich selbst haben  
auf der Erde; und es ward so.

8. Arie

*Gabriel:*  
Nun beut die Flur das frische Grün  
dem Auge zur Ergötzung dar;  
den anmutsvollen Blick  
erhöht der Blumen sanfter Schmuck.  
Hier duften Kräuter Balsam aus,  
hier sproßt den Wunden Heil.  
Die Zweige krümmt der goldnen Früchte  
Last,  
hier wölbt der Hain zum kühlen Schirme  
sich;  
den steilen Berg bekrönt ein dichter  
Wald.

9. Rezitativ

*Uriel:*  
Und die himmlischen Heerscharen  
verkündigten den dritten Tag, Gott preisend  
und sprechend:

10. Chor

*Chor:*  
Stimmt an die Saiten, ergreift die Leier, laßt  
euren Lobgesang erschallen!

Frohlocket dem Herrn, dem mächtigen  
Gott,  
denn er hat Himmel und Erde  
bekleidet in herrlicher Pracht!

11. Rezitativ

*Uriel:*  
Und Gott sprach: Es sei'n Lichter an der  
Feste des Himmels, um den Tag von der  
Nacht zu scheiden und Licht auf der Erde zu  
geben, und es sei'n diese für Zeichen und für  
Zeiten und für Tage und für Jahre. Er  
machte die Sterne gleichfalls.

12. Rezitativ

*Uriel:*  
In vollem Glanze steigt jetzt  
die Sonne strahlend auf,  
ein wonnevoller Bräutigam,  
ein Riese, stolz und froh,  
zu rennen seine Bahn.  
Mit leisem Gang und sanftem Schimmer  
schleicht der Mond die stille Nacht  
hindurch.  
Den ausgedehnten Himmelsraum  
ziert ohne Zahl der hellen Sterne Gold.  
Und die Söhne Gottes  
verkündigten den vierten Tag  
mit himmlischem Gesang,  
seine Macht ausrufend, also:

13. Chor mit Soli

*Chor:*  
Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,  
und seiner Hände Werk  
zeigt an das Firmament.

*Gabriel, Uriel, Raphael:*  
Dem kommenden Tage sagt es der Tag,  
die Nacht, die verschwand,  
der folgenden Nacht:

*Chor:*  
Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,  
und seiner Hände Werk  
zeigt an das Firmament.

*Gabriel, Uriel, Raphael:*  
In aller Welt ergeht das Wort,  
jedem Ohre klingend,  
keiner Zunge fremd:

*Chor:*  
Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,  
und seiner Hände Werk  
zeigt an das Firmament.

**Zweiter Teil**

14. Rezitativ

*Gabriel:*  
Und Gott sprach: Es bringe das Wasser  
in der Fülle hervor webende Geschöpfe, die  
Leben haben, und Vögel, die über der Erde  
fliegen mögen in dem offenen Firmamente  
des Himmels.

15. Arie

*Gabriel:*  
Auf starkem Fittiche  
schwinget sich der Adler stolz  
und teilet die Luft  
im schnellsten Fluge  
zur Sonne hin.  
Den Morgen grüßt  
der Lerche frohes Lied,  
und Liebe girrt  
das zarte Taubenpaar.  
Aus jedem Busch und Hain erschallt  
der Nachtigallen süße Kehle.  
Noch drückte Gram nicht ihre Brust,  
noch war zur Klage nicht gestimmt  
ihr reizender Gesang.

## 5. sinfoniekonzert

16. Rezitativ

*Raphael:*  
Und Gott schuf große Walfische und ein  
jedes lebende Geschöpf, das sich bewegt,  
und Gott segnete sie, sprechend:  
Seid fruchtbar alle und mehret euch!  
Bewohner der Luft, vermehret euch  
und singt auf jedem Aste.  
Mehret euch, ihr Flutenbewohner,  
und füllet jede Tiefe.  
Seid fruchtbar, wachset, mehret euch,  
erfreuet euch in eurem Gott!

17. Rezitativ

*Raphael:*  
Und die Engel rührten ihr' unsterblichen  
Harfen und sangen die Wunder des fünften  
Tags.

18. Terzett

*Gabriel:*  
In holder Anmut stehn,  
mit jungem Grün geschmückt,  
die wogigten Hügel da.  
Aus ihren Adern quillt  
in fließendem Kristall  
der kühlende Bach hervor.

*Uriel:*  
In frohen Kreisen schwebt,  
sich wiegend in der Luft,  
der munteren Vögel Schar.  
Den bunten Federglanz  
erhöht im Wechselflug  
das goldene Sonnenlicht.

*Raphael:*  
Das helle Naß durchblitzt  
der Fisch und windet sich  
in stetem Gewühl umher.  
Vom tiefsten Meeresgrund

wälzet sich Leviathan  
auf schäumender Well' empor.

*Gabriel, Uriel, Raphael:*  
Wie viel sind deiner Werk' o Gott!  
Wer fasset ihre Zahl?

19. Terzett und Chor  
*Gabriel, Uriel, Raphael und Chor:*  
Der Herr ist groß in seiner Macht,  
und ewig bleibt sein Ruhm.

20. Rezitativ  
*Raphael:*  
Und Gott sprach: Es bringe die Erde  
hervor lebende Geschöpfe nach ihrer Art:  
Vieh und kriechendes Gewürm und Tiere der  
Erde nach ihren Gattungen.

21. Rezitativ  
*Raphael:*  
Gleich öffnet sich der Erde Schoß  
und sie gebiert auf Gottes Wort  
Geschöpfe jeder Art,  
in vollem Wuchs und ohne Zahl.  
Vor Freude brüllend steht der Löwe da.  
Hier schießt der gelenkige Tiger empor.  
Das zack'ge Haupt erhebt der schnelle  
Hirsch.  
Mit fliegender Mähne springt und  
wiehert  
voll Mut und Kraft das edle Roß.  
Auf grünen Matten weidet schon  
das Rind in Herden abgeteilt.  
Die Triften deckt, als wie gesät,  
das wollenreiche, sanfte Schaf.  
Wie Staub verbreitet sich  
in Schwarm und Wirbel  
das Heer der Insekten.  
In langen Zügen kriecht  
am Boden das Gewürm.

22. Arie  
*Raphael:*  
Nun scheint in vollem Glanze der  
Himmel,  
nun prangt in ihrem Schmucke die Erde.  
Die Luft erfüllt das leichte Gefieder,  
die Wasser schwellt der Fische  
Gewimmel,  
den Boden drückt der Tiere Last.  
Doch war noch alles nicht vollbracht.  
Dem Ganzen fehlte das Geschöpf,  
das Gottes Werke dankbar sehn,  
des Herren Güte preisen soll.

23. Rezitativ  
*Uriel:*  
Und Gott schuf den Menschen nach seinem  
Ebenbilde, nach dem Ebenbilde Gottes schuf  
er ihn. Mann und Weib erschuf er sie. Den  
Atem des Lebens hauchte er in sein  
Angesicht, und der Mensch wurde zur  
lebendigen Seele.

24. Arie  
*Uriel:*  
Mit Würd', und Hoheit angetan,  
mit Schönheit, Stärk' und Mut begabt,  
gen Himmel aufgerichtet steht der  
Mensch,  
ein Mann und König der Natur.  
Die breit gewölbt' erhabne Stirn  
verkünd't der Weisheit tiefen Sinn,  
und aus dem hellen Blicke strahlt  
der Geist, des Schöpfers Hauch und  
Ebenbild.  
An seinen Busen schmieget sich  
für ihn, aus ihm geformt,  
die Gattin, hold und anmutsvoll.  
In froher Unschuld lächelt sie,  
des Frühlings reizend Bild,  
ihm Liebe, Glück und Wonne zu.

25. Rezitativ  
*Raphael:*  
Und Gott sah jedes Ding, was er gemacht  
hatte, und es war sehr gut. Und der  
himmlische Chor feierte das Ende des  
sechsten Tages mit lautem Gesang.

26. Chor  
*Chor:*  
Vollendet ist das große Werk,  
der Schöpfer sieht's und freuet sich.  
Auch unsre Freud' erschalle laut,  
des Herren Lob sei unser Lied!

27. Terzett  
*Gabriel, Uriel:*  
Zu dir, o Herr, blickt alles auf,  
um Speise fleht dich alles an.  
Du öffnest deine Hand,  
gesättigt werden sie.

*Raphael:*  
Du wendest ab dein Angesicht,  
da bebet alles und erstarrt.  
Du nimmst den Odem weg,  
in Staub zerfallen sie.

*Gabriel, Uriel, Raphael:*  
Den Odem hauchst du wieder aus,  
und neues Leben sproßt hervor.  
Verjüngt ist die Gestalt der Erd'  
an Reiz und Kraft.

28. Chor  
*Chor:*  
Vollendet ist das große Werk,  
des Herren Lob sei unser Lied!  
Alles lobe seinen Namen,  
denn er allein ist hoch erhaben!  
Alleluja! Alleluja!

**Dritter Teil**

29. Rezitativ  
*Uriel:*  
Aus Rosenwolken bricht,  
geweckt durch süßen Klang,  
der Morgen jung und schön.  
Vom himmlischen Gewölbe  
strömt reine Harmonie  
zur Erde hinab.  
Seht das beglückte Paar,  
wie Hand in Hand es geht!  
Aus ihren Blicken strahlt  
des heißen Danks Gefühl.  
Bald singt in lautem Ton  
ihr Mund des Schöpfers Lob.  
Laßt unsre Stimmen dann  
sich mengen in ihr Lied.

30. Duett und Chor  
*Eva, Adam:*  
Von deiner Gü't', o Herr und Gott,  
ist Erd' und Himmel voll.  
Die Welt, so groß, so wunderbar,  
ist deiner Hände Werk.

*Chor:*  
Gesegnet sei des Herren Macht,  
sein Lob erschall' in Ewigkeit.

*Adam:*  
Der Sterne hellster, o wie schön  
verkündest du den Tag!  
Wie schmückst du ihn, o Sonne du,  
des Weltalls Seel' und Aug'!

*Chor:*  
Macht kund auf eurer weiten Bahn  
des Herren Macht und seinen Ruhm!

*Eva:*  
Und du, der Nächte Zierd' und Trost,  
und all das strahlend' Heer,  
verbreitet überall sein Lob  
in eurem Chorgesang!

*Adam:*  
Ihr Elemente, deren Kraft  
stets neue Formen zeugt,  
ihr Dünst' und Nebel,  
die der Wind versammelt und vertreibt:

*Eva, Adam und Chor:*  
Lobsinget alle Gott, dem Herrn!  
Groß wie sein Nam' ist seine Macht.

*Eva:*  
Sanft rauschend lobt, o Quellen, ihn!  
Den Wipfel neigt, ihr Bäum'!  
Ihr Pflanzen, duftet, Blumen, haucht  
ihm euern Wohlgeruch!

*Adam:*  
Ihr, deren Pfad die Höh'n erklimmt,  
und ihr, die niedrig kriecht,  
ihr, deren Flug die Luft durchschneid't,  
und ihr im tiefen Naß,

*Eva, Adam und Chor:*  
ihr Tiere, preiset alle Gott!  
Ihn lobe, was nur Odem hat!

*Eva, Adam:*  
Ihr dunklen Hain', ihr Berg' und Tal,  
ihr Zeugen unsers Danks,  
ertönen sollt ihr früh und spät  
von unserem Lobgesang.

*Chor:*  
Heil dir, o Gott, o Schöpfer, Heil!  
Aus deinem Wort entstand die Welt,  
dich beten Erd' und Himmel an,  
wir preisen dich in Ewigkeit.

31. Rezitativ

*Adam:*  
Nun ist die erste Pflicht erfüllt,  
dem Schöpfer haben wir gedankt.  
Nun folge mir, Gefährtin meines Lebens!  
Ich leite dich, und jeder Schritt  
weckt neue Freud' in unsrer Brust,  
zeigt Wunder überall.  
Erkennen sollst du dann,  
welch unaussprechlich Glück  
der Herr uns zudedacht,  
ihn preisen immerdar,  
ihm weihen Herz und Sinn.  
Komm, folge mir, ich leite dich.

*Eva:*  
O du, für den ich ward  
mein Schirm, mein Schild, mein All!  
Dein Will' ist mir Gesetz.  
So hat's der Herr bestimmt,  
und dir gehorchen bringt  
mir Freude, Glück und Ruhm.

32. Duett

*Adam:*  
Holde Gattin, dir zur Seite  
fließen sanft die Stunden hin.  
Jeder Augenblick ist Wonne,  
keine Sorge trübet sie.

*Eva:*  
Teurer Gatte, dir zur Seite  
schwimmt in Freuden mir das Herz.

Dir gewidmet ist mein Leben,  
deine Liebe sei mein Lohn.

*Adam:*  
Der tauende Morgen,  
o wie ermuntert er!

*Eva:*  
Die Kühle des Abends,  
o wie erquicket sie!

*Adam:*  
Wie labend ist  
der runden Früchte Saft.

*Eva:*  
Wie reizend ist  
der Blumen süßer Duft!

*Eva, Adam:*  
Doch ohne dich, was wäre mir -

*Adam:*  
Der Morgentau?

*Eva:*  
Der Abendhauch?

*Adam:*  
Der Früchte Saft?

*Eva:*  
Der Blumen Duft?

*Eva, Adam:*  
Mit dir erhöht sich jede Freude,  
mit dir genieß' ich doppelt sie,  
mit dir ist Seligkeit das Leben,  
dir sei es ganz geweiht!

33. Rezitativ

*Uriel:*  
O glücklich Paar, und glücklich immerfort,  
wenn falscher Wahn euch nicht verführt,  
noch mehr zu wünschen als ihr habt, und  
mehr zu wissen als ihr sollt!

34. Schlußchor mit Soli

*Chor und Soli:*  
Singt dem Herren, alle Stimmen!  
Dankt ihm alle seine Werke!  
Laßt zu Ehren seines Namens  
Lob im Wettgesang erschallen!  
Des Herren Ruhm,  
er bleibt in Ewigkeit.  
Amen! Amen!



### Florina Ilie

Die Sopranistin Florina Ilie gehört seit der Saison 2018/19 zum Opernstudio der Oper Frankfurt. Sie gab in der aktuellen Spielzeit ihr Rollendebüt als Ilia in Mozarts *Idomeneo* und als „Eine Dame“ in Ernst Křenek's Märchenoper *Das geheime Königreich*. Derzeit ist sie als Gilda in Verdis *Rigoletto* und in wenigen Wochen als „Die Heilige Jungfrau“ in Honeggers *Jeanne d'Arc* und als „First Niece“ in Britten's *Peter Grimes* zu erleben. An der Nationaloper ihrer Heimatstadt Bukarest

trat Ilie als Adina in Donizettis *L'elisir d'amore* auf und profilierte sich in den Rollen der Pamina, Susanna, Donna Elvira und Despina als Mozart-Interpretin. In Produktionen der Jungen Oper Österreich sang sie u. a. Humperdinck's Gretel und Serpette in Mozarts *La finta giardiniera*, beim Festival Oper Klosterneuburg gastierte sie als Annina in Verdis *La traviata* und Alice in Rossinis *Le comte Ory*. Mehrfach wurde Florina Ilie bei internationalen Wettbewerben ausgezeichnet und überdies mit dem Förderpreis „Otto Edelmann“ des Opernstudios OperAvenir am Theater Basel geehrt. Nach ihrer Gesangsausbildung an der Nationalen Musikuniversität Bukarest vervollständigte sie ihre Studien an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Karlheinz Hanser.



### AJ Glueckert

Der amerikanische Tenor AJ Glueckert verkörpert 2019/20 an der Oper Frankfurt die Partie des Lyonel in Flotows *Martha* und des Herodes in der *Salome* von Richard Strauss. An der Nationale Opera in Amsterdam gibt er sein Rollendebüt als Kaiser in der *Frau ohne Schatten*. Als Ensemblemitglied gestaltete Glueckert in Frankfurt Partien wie Don José (*Carmen*), Flamand (*Capriccio*), Skuratov (*Aus einem Totenhaus*) und Froh (*Das Rheingold*). Zuvor gab er hier

bereits 2014/15 als Prinz (*Rusalka*) sein Europa-Debüt. Als Erik (*Der fliegende Holländer*), den er auch in Frankfurt sang, debütierte AJ Glueckert an der Metropolitan Opera in New York. Weitere Gastengagements führten ihn als Bacchus (*Ariadne auf Naxos*) zum Glyndebourne Festival und als Pinkerton (*Madama Butterfly*) an die Santa Fe Opera. Als ehemaliger Adler Fellow und Teilnehmer des Merola Opera Program ist AJ Glueckert in besonderem Maße der San Francisco Opera verbunden. Dort trat er als Normanno (*Lucia di Lammermoor*) und Kunz Vogelsang (*Die Meistersinger von Nürnberg*) auf. Er gastierte zudem an der Pittsburgh Opera, der Minnesota Opera und der Opera Philadelphia. Zweimal gewann der Absolvent des San Francisco Conservatory of Music regionale Wettbewerbe der Metropolitan Opera National Council Auditions.

### Anthony Robin Schneider

Der österreichisch-neuseeländische Bass Anthony Robin Schneider debütierte in der vergangenen Spielzeit in Franz Schrekers *Der ferne Klang* an der Oper Frankfurt und übernahm in Mozarts *Le nozze di Figaro* die Partie des Bartolo. In der aktuellen Saison singt er als Ensemblemitglied der Oper Frankfurt Partien in Schostakowitschs *Lady Macbeth von Mzensk*, Verdis *Don Carlo*, den Sparafucile in Verdis *Rigoletto* und den Komtur in Mozarts *Don Giovanni*. Zudem war er in einem Liederabend im Holzfoyer zu erleben. Der an der Academy of Vocal Arts in Philadelphia ausgebildete Sänger begann seine Laufbahn im Opernstudio der Houston Grand Opera, wohin er 2020 als Sarastro (*Die Zauberflöte*) und Erster Nazarener (*Salome*) zurückkehren wird. Zu seinen Gastengagements zählten zudem „Der Schatten Hectors“ in Berlioz' *Les Troyens* an der Wiener Staatsoper, Truffaldin (*Ariadne auf Naxos*) an der Santa Fe Opera und mit dem Cleveland Orchestra, Baron/Großinquisitor in Leonard Bernsteins *Candide*, ebenfalls in Santa Fe, sowie Fabrizio (Rossinis *La pietra del paragone*), Der Tod (Viktor Ullmanns *Der Kaiser von Atlantis*) und Duc de Hoël (Frank Martins *Le vin herbé*) an der amerikanischen Wolf Trap Opera.



### Arbeitsgemeinschaft der Frankfurter Chöre

Die vier großen Oratorienchöre der Stadt Frankfurt schließen sich projektweise zu einem Chor der Chöre zusammen. Meist handelt es sich um Konzerte der Frankfurter Museums-Gesellschaft, auf deren Programm traditionsgemäß mindestens einmal pro Spielzeit ein Chor- bzw. Oratorienkonzert steht. Die Zusammenarbeit ist allerdings nicht neu: Bereits 1937 gehörten der damals schon bestehende Cäcilien-Verein und die Singakademie zu den Mitwirkenden bei der Uraufführung von Carl Orffs *Carmina Burana* im Frankfurter Opernhaus. Im Jahre 2000 erhielt die Arbeitsgemeinschaft den mit 50.000 Euro dotierten *Binding-Kulturpreis*; sie investierte die Summe in das Frankfurter Chorhaus, das seither einzigartige Probenmöglichkeiten bietet.

Der **Cäcilienchor Frankfurt** ist der älteste Oratorienchor der Stadt. Er wurde 1818 (als *Cäcilien-Verein*) von dem Sänger Johann Nepomuk Schelble gegründet und spielte bei der Wiederentdeckung der Werke Johann Sebastian Bachs in Deutschland eine wichtige Rolle. Schon im 19. Jahrhundert wirkte der Cäcilien-Verein regelmäßig in den Museumskonzerten mit. Seit 1988 dirigiert der Würzburger Kirchenmusikdirektor Christian Kabitz den Cäcilienchor. Die **Frankfurter Singakademie** verstand sich seit ihrer Gründung durch den Lehrer Fritz Gambke im Jahre 1922 als reformorientierter Gegenpart zu den damals in Frankfurt singenden „bürgerlichen“ Chören. Unter Einstudierung und Leitung von Karl Rarichs gab die Singakademie zahlreiche Konzerte mit bedeutenden Orchestern und Dirigenten im In- und Ausland. Paulus Christmann (bis zu seinem Tod 2014) und seit 2015 Jan Hoffmann haben das Repertoire um A-cappella-Werke erweitert und neue Akzente gesetzt. Die **Frankfurter Kantorei** feiert 2020 ihr 75jähriges Bestehen und wurde 1945 von Kurt Thomas als „Kantorei der Frankfurter Dreikönigskirche“ gegründet. 1969 übernahm Helmuth Rilling den Chor, 1982 folgte ihm Wolfgang Schäfer; in dieser Zeit unternahm der Chor Konzertreisen nach Israel, Russland, Kanada und Südafrika. Seit 1997 steht Winfried Toll an der Spitze; alle drei Dirigenten haben sich auch als Chorleitungs-Professoren an der Frankfurter Musikhochschule einen Namen gemacht. Der **Figuralchor Frankfurt** ging aus den chorischen Aktivitäten des Hessischen Rundfunks hervor. Alois Ickstadt gründete und leitete bereits Mitte der sechziger Jahre entsprechende Gruppierungen, die dem „Kinderfunk“ angegliedert waren. Bereits damals erhielten die singenden Kinder und Jugendlichen eine gezielte stimmliche Ausbildung; noch heute gehört der Kinderchor Frankfurt zum „Chorverbund“ des Figuralchores. Ab 2011 leitete Martin Lücker den Chor, und seit 2016 liegt die Leitung in den Händen von Paul Leonard Schäffer.

### Frankfurter Opern- und Museumsorchester

Besetzung vom 26./27. Januar 2020

#### 1. Violine

Ingo de Haas  
Gesine Kalbhenn-Rzepka  
Vladislav Brunner  
Susanne Callenberg-Bissinger  
Sergio Katz  
Hartmut Krause  
Freya Ritts-Kirby  
Juliane Strienz  
Yoriko Muto  
Tsvetomir Tsankov  
Cornelia Ilg  
Selkis Riefling\*\*

#### 2. Violine

Guntrun Hausmann  
Danny Gu  
Olga Yuchanan  
Doris Drehwald  
Frank Plieninger  
Nobuko Yamaguchi  
Lutz ter Voert  
Peter Szasz  
Hanna Bruchholz  
Giulia Sardi

#### Viola

Philipp Nickel  
Wolf Attula  
Miyuki Saito  
Mathias Bild  
Ariane Voigt  
Elisabeth Friedrichs  
Maria del Mar  
Tanja Cornejo Robles\*\*

#### Violoncello

Rüdiger Clauß  
Johannes Oesterlee  
Roland Horn  
Bogdan Michael Kisch  
Andrea Fernández Ponce  
Michael Polyzoides

#### Kontrabass

Jan Harborth\*\*  
Hedwig Matros-Büsing  
Ulrich Goltz  
Matthias Kuckuk  
Simon Gerdes\*\*

#### Flöte

Sarah Louvion  
Adrian Belmar\*  
Almuth Turré

#### Oboe

Johannes Grosso  
Oliver Gutsch

#### Klarinette

Jens Bischof  
Diemut Schneider

#### Fagott

Sebastian Mangold\*\*  
Stephan Köhr  
Eberhard Beer

#### Horn

Matthijs Heugen\*\*  
Mehmet Tuna Erten

#### Trompete

Florian Pichler  
Thomas Wirnsperger\*

#### Posaune

Jeroen Mentens  
Hartmut Friedrich  
Manfred Keller

#### Pauke

Ulrich Weber

#### Hammerklavier/Orgel

Anne Larlee\*\*

\* Akademit/in

\*\* Gast

} Oper Frankfurt

SONNTAG 2. Februar 2020

**KAMMERMUSIK IM FOYER****KAMMERKONZERT ZUR FASTNACHTSZEIT**

Holzfoyer | 11 Uhr

Werke von Antonín Dvořák, Gioachino Rossini, Carl Maria von Weber, Richard Strauss und Amilcare Ponchielli

**SALONTANZORCHESTER****Hartmut Krause** Violine | **Claudia Dresel** Klarinette |  
**Simon Backhaus** Kontrabass | **Sebastian Zierer** Klavier**LA GAZZETTA**

Gioachino Rossini (1792–1868)

Frankfurter Erstaufführung | Bockenheimer Depot | 19.30 Uhr

**DRAMMA PER MUSICA IN ZWEI AKTEN**

Text von Giuseppe Palomba nach Carlo Goldoni.

Uraufführung am 26. September 1816, Teatro dei Fiorentini, Neapel.

In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Musikalische Leitung **Simone Di Felice** | Don Pomponio Storione **Sebastian Geyer** | Lisetta **Elizabeth Sutphen** | Filippo **Mikołaj Trąbka** | Alberto **Matthew Swensen** | Doralice | **Angela Vallone** | Madama La Rose **Nina Tarandek** | Monsù Traversen **Danylo Matviienko** | Anselmo **Franz Mayer** | Passepartout **Martin Georgi**ZENTRALE VORVERKAUFKASSE  
DER STÄDTISCHEN BÜHNEN  
Willy-Brandt-Platz  
Mo–Fr 10.00–18.00 Uhr,  
Sa 10.00–14.00 UhrTELEFONISCHER KARTENVERKAUF  
DER STÄDTISCHEN BÜHNEN:  
(0 69) 21 24 94 94, Fax (0 69) 21 24 49 88  
Mo–Fr 9.00–19.00 Uhr, Sa und So 10.00–14.00 Uhr

ONLINE-BUCHUNGEN: WWW.OPER-FRANKFURT.DE

**Beethoven-Zyklus 2020**

Quatuor Ébène

**Sämtliche Streichquartette**  
Alte Oper Frankfurt | Mozart SaalDo 20.02.2020 | 20 Uhr  
F-Dur op. 18 Nr. 1  
Es-Dur op. 74 „Harfenquartett“  
C-Dur op. 59 Nr. 3Do 12.03.2020 | 20 Uhr  
B-Dur op. 18 Nr. 6  
a-Moll op. 132Do 04.06.2020 | 20 Uhr  
A-Dur op. 18 Nr. 5  
c-Moll op. 18 Nr. 4  
Es-Dur op. 127Do 08.10.2020 | 20 Uhr  
F-Dur op. 59 Nr. 1  
B-Dur op. 130  
(mit der „Großen Fuge“)Do 22.10.2020 | 20 Uhr  
G-Dur op. 18 Nr. 2  
„Komplimentierquartett“  
F-Dur op. 135  
cis-Moll op. 131Do 26.11.2020 | 20 Uhr  
D-Dur op. 18 Nr. 3  
f-Moll op. 95  
„Quartetto serio“  
e-Moll op. 59 Nr. 2Als Einzelkarte oder im Abonnement über [www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)Einzelkarten auch telefonisch  
bei Frankfurt Ticket (069) 13 40 400  
Abonnements auch telefonisch  
über die Geschäftsstelle (069) 28 14 65

Preisgruppe	1	2	3	4	5	6 Junior
Einzelkarten	48 €	40 €	35 €	30 €	25 €	22 € 50 %
Abonnement	204 €	174 €	150 €	126 €	114 €	90 € 30 €

Die Konzerte werden gefördert durch die Stiftung Gottfried Michelmann.



**MEIN PLAN: MEHR  
ZEIT FÜR DIE FAMILIE.  
MEINE STRATEGIE:  
MeinVermögen.**

Mit dem persönlich-digitalen Anlage-Assistenten **MeinVermögen** finden Sie die Geldanlage, die zu Ihnen passt. Professionell betreut durch unsere Experten.

[www.frankfurter-volksbank.de/meinvermoegen](http://www.frankfurter-volksbank.de/meinvermoegen)



**MeinVermögen**

**Frankfurter Volksbank**